

Moos

Moose zählen wie Farne und Flechten zu den ältesten lebenden Pflanzen auf der Erde. Es gibt 16000 verschiedene Moosarten, davon ca. 1100 in Europa. Moose dienen zur Begrünung der Erdoberfläche bei Bonsais.

Was ist ein Moos?

Moose gehören zu den Sporenpflanzen wie auch Farne, wo die Vermehrung durch Sporen erfolgt. Moos wächst fast auf jedem Substrat. Der Grund ist, dass Moos keine Wurzeln zur Nährstoffaufnahme ausbildet, die Zellfäden (Rhizoide) dienen lediglich als Halteorgan. Moose nehmen ihre Nährstoffe nur über das Regenwasser auf.

Was ist das Besondere an Moosen

Sie sind wechselfeucht, d.h. bestimmte Moose können völlig austrocknen und bei der ersten Berührung durch Wasser wieder zum Leben erwachen. Die Wasseraufnahme erfolgt aus der Luft oder durch Niederschläge über die gesamte Pflanzenoberfläche.

Nicht zu den Moosen gehören das Sternmoos, das Spanische Moos oder auch das Islandmoos und Irlandmoos.

Wozu wollen wir Moos auf Bonsai?

Da ist zuerst der optische Aspekt, es schaut einfach gut aus. Ein schönes Nebari kann durch Moos dazwischen optisch aufgewertet werden.

Dazu kommt, dass ein Baum mit Moosaufgabe nicht so schnell austrocknet. Die Kontrolle der Erdoberfläche zur Prüfung, ob ein Baum trocken ist wird jedoch erschwert.

Darum sollte im Herbst das Moos entfernt werden, zum einen können im Moos Insekten sein zum anderen merkt man nicht, wenn der Baum trocken ist. Oft sind auch Bäume mit Moosaufgabe den ganzen Winter patschnass.

Ein weiterer Vorteil ist die schöne Entwicklung von Oberflächenwurzeln unter dem Moos, die zur Verbesserung des Nebaris genutzt werden können.

Moosen wird auch eine antimikrobielle Wirkung nachgesagt. Sie produzieren gegen Immunsystemstärkende Substanzen. Bonsais mit Moosmatten sollen weniger krankheits- und schädlinganfällig sein. (Daher wurde früher Moos als Wundkompressen oder Wundsalbe verwendet. In der TCM (Trad. Chin. Medizin) wird Moos ebenfalls zur Heilung benutzt.

:

Arten für Bonsaioberflächen:

Drehzahnmoos (*Tortula ruralis*)

Hornzahnmoos (*Ceratodon purpureus*)

Silber-Birnmoos (*Bryum argenteum*), häufigstes Moos in Innestädten.

Rotstengelmoos (*Pleurozium schreberi*)

Nachteile:

Auf purem Akadama oder anderen erdelosen Substraten wächst Moos schlecht an. Manche Moose schauen nur nass gut aus, so dass die Bäume zu nass werden. Moose säuern den Boden an, so dass kalkliebende Pflanzen Probleme bekommen können. Organische Pelletdünger überdüngen die Mooschicht und machen diese braun. Amseln lieben es, Moospolster zu zerlegen.

Wie bemoost man die Erdoberfläche?

Moosplatten von sonnigen Stellen sammeln, auflegen und feucht halten

Beim Umpflanzen zerkleinertes Spaghnummoos auflegen, das mit getrockneten feinem anderen Moos vermischt ist.
Staubtrockenes zerriebenes Moos aufstreuen, danach vorsichtig gießen.